

II-2190 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER  
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

GZ. 10.000/3-Parl/81

An die  
Parlamentsdirektion

Parlament  
1017 WIEN

961/AB  
1981 -04- 06  
zu 970 JJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 970/J-NR/81, betreffend die geplante Errichtung eines Eisstadions am Wiener Nothnagelplatz, die die Abgeordneten Mag. HÖCHTL und Genossen am 5. Februar 1981 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Dem Konzept der Österreichischen Sportstättenplans entsprechend benötigt der Großraum Wien eine 400-m-Kunsteis-schnellaufbahn. Die Erfahrungen mit der Olympiabahn in Innsbruck haben gezeigt, daß eine multifunktionelle Verwendung einer derartigen Anlage, also für Spitzensport und Publikumseislaufen gleichzeitig auch wirtschaftlich durchaus vertreten werden kann. Gerade der Großraum Wien hatte bis zur Auflassung der Schnellaufbahn am Wiener Eislaufverein eine Reihe hervorragender Eisschnellläufer.

Zu den einzelnen Punkten der Anfrage nehme ich wie folgt konkret Stellung:

ad 1)

Das Unterrichtsministerium hat nach Rückfrage beim Österreichischen Eislaufverband hinsichtlich der sportlichen Gegebenheiten und beim Österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau hinsichtlich der Baufunktion, sowie beim Vorsitzenden des Internationalen Arbeitskreises für Kunsteisbahnen, Dipl.Ing. Arch. DAILE (Stuttgart), die Errichtung einer derartigen Anlage am Nothnagelplatz in Wien für sinnvoll erachtet und seine grundsätzliche Unterstützungsbereitschaft nach hergestelltem Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen zugesagt.

- 2 -

ad 2)

Die in einer Pressekonferenz bekanntgegebenen Einwände gegen das Projekt sind eher polemischer als fachlicher Natur. So kann man mit S 120.000.000,-- in Wien keineswegs 20 Kunsteislaufbahnen errichten, wobei es insbesondere von grober Unkenntnis der Sachlage zeigt, wenn man annimmt, daß man zu den bestehenden Sommerbädern ganz einfach Kunsteisbahnen anfügen könnte, da die Winterfestmachung der Nebengebäude überdimensionierte Kosten verursachen würde. Der Ort für das Sportzentrum liegt im Hinblick auf die Einbindung zur Autobahn, auf die Endstelle von Straßenbahn und Autobuslinien ausgesprochen verkehrsgünstig in einem der bevölkerungsreichsten Bezirke Wiens und gerade die Frage, ob eine entsprechende Nutzung seitens der Bevölkerung zu erwarten wäre, wurde eingehend geprüft und mit dem Ergebnis abgeschlossen, daß diese Anlage aufgrund von Vergleichszahlen in Innsbruck und Graz sowohl im Bereiche des Spitzen- als auch des Gesundheitssportes mit einer entsprechenden Besucherfrequenz rechnen kann.

ad 3)

Ein fixes Verhältnis der Beteiligung zwischen der Gemeinde Wien und dem Bund an den Kosten des Eiszentrums wurde nicht vereinbart, da seitens des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst bloß eine fixe Summe hinsichtlich der Größe der Subventionierung, und zwar mit S 20,000.000,-- in Aussicht gestellt wurde.

ad 4)

Seitens des Bundes sind bis zum heutigen Tage insgesamt S 11,300.000,-- an Subventionen geleistet worden.

ad 5)

Bis einschließlich 15. Feber 1981 wurden aufgewendet:

- 3 -

- a) Planung, Lage und Höhepläne, BaugrundaufschlieÙung, Sonderfachleute, Statik S 5,400.000,--
- b) Verlegung des Hauptspielfeldes (FuÙball) und Ausgestaltung des neuen Platzes als Allwetterplatz, Errichtung von zuzusätzlichen Parkplätzen, die im Sommer als Tennisplätze nutzbar gemacht werden können, befestigte Zufahrt S 5,600.000,--
- c) AufschlieÙungskosten (Gas, Strom, Kanal) S 2,600.000,--

ad 6)

Die erste Baustufe, 400 m Schnellaufbahn + Nebengebäuden + Technik, wird nach Bestbieteroffert laut Bauauftrag vom 1.2.1981 einen Fixpreis von S 85,700.000,-- beinhalten. Eine Bauzeit ab Baubeginn ist hierin mit 8 Monaten angegeben. Es besteht die Absicht, die Nebengebäude vorerst nicht zu errichten, sodaÙ die derzeit zur Finanzierung anstehenden Kosten 55 Mio. betragen.

Abschließend soll nochmals zum Ausdruck gebracht werden, daÙ durch die sinnvolle Konzeption betreffend funktioneller Nutzung für Spitzen- und Breitensport, sowie technischer Wärmerückgewinnungskonzepte zu erwarten ist, daÙ hier eine Anlage entsteht, die nicht nur reges Publikumsinteresse findet, sondern auch eine positive Betriebskostengestaltung erwarten läÙt. Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst begrüÙt daher die Errichtung des Eissportzentrums.

